

# Das wissenschaftliche Bibellexikon im Internet

(WiBiLex)

## Ruben

Ulrike Schorn

erstellt: September 2019

Permanenter Link zum Artikel:

<http://www.bibelwissenschaft.de/stichwort/200308/>



DEUTSCHE  
BIBEL  
GESELLSCHAFT

# Ruben

Ulrike Schorn

## 1. Name und alttestamentliche Belege

Ruben (רְאוּבֵן *rə'ûven*) ist der erstgeborene Sohn → [Jakobs](#) und → [Leas](#) ([Gen 29,32](#); [Gen 46,8](#)) und zugleich der *heros eponymos* des Stammes Ruben. Die Namensgebung wird in [Gen 29,32](#) narrativ als Verbindung des Verbs רָאָה *r'h* „sehen“ mit dem Nomen בֶּן *ben* „Sohn“ gedeutet. JHWH hat Leas Betrübniß gesehen bzw. wahrgenommen, deshalb sagt sie: „Seht, ein Sohn“.

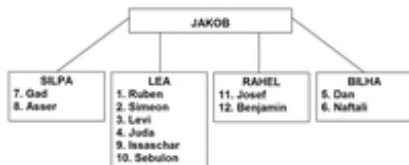


Abb. 1 Genealogie der zwölf Stämme in Gen 29f. Die Ahnväter der Stämme verteilen sich auf vier Mütter, die Nummerierung zeigt die Reihenfolge der Geburt an.

Ruben wird sowohl als Person wie auch als Stamm unterschiedlich beurteilt.

Als Einzelperson ist Ruben einerseits derjenige, der seiner Mutter Liebesäpfel gibt und ihr so eine Liebesnacht mit Jakob und damit die Geburt ihres fünften Sohnes Issaschar ermöglicht ([Gen 30,14-18](#)). Auch wird Ruben in der → [Josefsgeschichte](#) als ethisch vorbildlicher Führer der Brüder dargestellt, der die Tötung Josefs verhindert ([Gen 37,18-22](#); [Gen 42,22](#)).

Nach dessen Verkauf durch die Brüder sucht er Josef und zerreißt angesichts der leeren Zisterne sein Gewand vor Trauer ([Gen 37,29](#)).

Andererseits wird auch geschildert, dass Ruben nach Rahels Tod eine sexuelle Beziehung mit → [Bilha](#), der Magd Rahels, eingeht und damit seinen Vater entehrt ([Gen 35,22](#)); im Jakobssegen verliert er deswegen seine Erstgeborenen-Position ([Gen 49,3f](#)). Außerdem sind die Nachfahren Rubens, → [Datan und Abiram](#), die exemplarischen Aufrührer in [Num 16,1-35](#)\* und [Dtn 11,6](#), die in einem singulären Akt von der Erde verschlungen werden.

Dem Stamm Ruben wird einerseits wie allen anderen Stämmen sein Territorium zugeteilt ([Num 32,1-37](#); [Jos 13,15-23](#)), andererseits erfährt der Stamm, weil sein Territorium im → [Ostjordanland](#) liegt, eine negative Beurteilung bei der Frage nach der Errichtung eines Altars am Jordan ([Jos 22,9-34](#)). Im Deboralied (→ [Debor](#)) gehört Ruben zu den Stämmen, die dafür getadelt werden, dass sie nicht an der Schlacht teilnahmen ([Ri 5,15f](#)).

In den verschiedenen Texten ist zwar in unterschiedlicher Weise von Ruben und

den Rubeniten die Rede, die Unterschiede lassen aber nicht auf eine Trennung zwischen Einzelperson und Stamm schließen, sondern entsprechen jeweils dem Kontext:

Als Einzelperson erscheint Ruben in der Vätergeschichte sowie in den sog. Stammessprüchen und den genealogischen Listen (→ [Genealogie](#)). Als Stamm erscheint Ruben dagegen (meist zusammen mit den Gaditen) im siedlungsgeographischen Kontext des → [Numeri](#)- und → [Josuabuches](#).

Dabei können die negativen Nachrichten über den Eponymen Ruben bzw. über den Stamm Ruben, anders als früher in der Forschung vertreten, nicht als Beleg für einen frühen Untergang des Stammes in vorstaatlicher Zeit gedeutet werden. Nicht die Frage nach der Geschichte des Stammes, sondern eine redaktionsgeschichtliche Einordnung der alttestamentlichen Belege und eine theologische Beurteilung Rubens sind hier weiterführend.

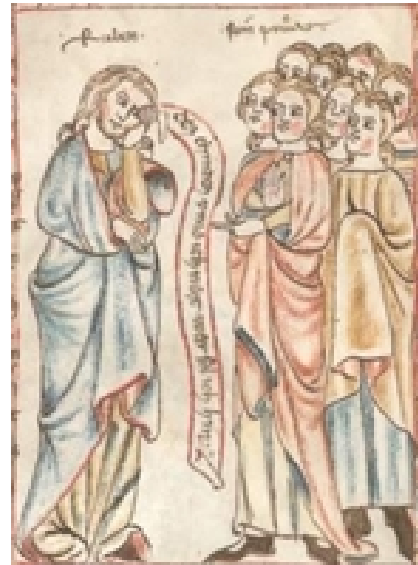


Abb. 2 Ruben sucht Josef (Biblia Pauperum, 14. Jh.).

## 2. Ruben als Erstgeborener im Stämmesystem

### 2.1. Das System der zwölf Stämme Israels



Abb. 3 Prozession der zwölf Unterweltgötter (Yazılıkaya, Kammer B).

Das System der zwölf Eponymen bzw. der zwölf Stämme Israels hat seinen ältesten Beleg in Gen 29f und ist als *dezentrales* System eines ideellen Israel zu verstehen, das eine identitätsstiftende Funktion hat (Schorn 1997, 99-103). Die Zwölfzahl der Söhne war bereits in der ursprünglichen Fassung von Gen 29f enthalten (anders Levin 1995, 175, der angesichts dieser Einordnung auch keine Erklärung für die Position Rubens als Erstgeborener findet). Es handelt sich um ein fiktives System mit der 12-Zahl als „für den gesamten Alten Orient geltende symbolische Dimension der Ganzheit“ (Schorn 1997, 102), wie sie sich z.B. auf den hethitischen Zwölfgötter-Reliefs zeigt.

Sozialgeschichtlich grundlegend ist die Einordnung Israels als →

[Stammesgesellschaft](#). Vor diesem Hintergrund ist das System der zwölf Stämme Israels künstlich bzw. fiktiv. Es geht weder auf eine vorstaatliche Institution zurück (so Noth 1930; Noth 1954, 83-94), noch ist es erst eine Konzeption der exilisch-nachexilischen Zeit (so Levin 1995).

Angesichts einer von segmentären Sozialstrukturen geprägten Gesellschaft stellt eine solche Genealogie das geeignete Mittel dar, um Einheit und Solidarität, aber auch die Unterschiede zwischen den einzelnen Mitgliedern zum Ausdruck zu bringen. Deswegen wird in dieser Gesellschaftsform das Verhältnis der Mitglieder zueinander charakteristischerweise in Genealogien beschrieben. Gerade in einer Situation, in der die Zentralgewalt (des zerbrochenen Nordreichs) keine entscheidende Funktion mehr hat, wird somit die Form der → [Genealogie](#) bedeutsam (Schorn 1997, 102). Mit einer Entstehung dieser Konzeption ist deshalb nicht vor dem Untergang des Nordreiches zu rechnen. Der Zeitraum zwischen dem 8. und dem 6. Jh. v. Chr. kann als plausibel gelten.

## 2.2. Literarische Einordnung

Ausgangspunkt für die literarische Einordnung der Genealogie von Gen 29f\* ist eine mündliche Tradition des Jakobszyklus im 8. Jh. v. Chr., die dann nach dem Untergang des Nordreiches und der Umsiedlung einer großen Zahl von Israeliten von Nord nach Süd im Zuge einer panisraelitischen Ideologie im Süden verschriftlicht wurde. Dies deckt sich mit den durch die neuesten Ausgrabungsergebnisse begründeten Aussagen Finkelsteins zu Jakobszyklus und Exodus als „Gründungsmythen“ des Nordreichs (Finkelstein, 173; vgl. Hoffman). Dieser literarische Übergang vom Nord- ins Südreich ist auch am → [Hoseabuch](#) mit seinen jüdischen literarischen Aktualisierungen zu beobachten (Schmid, 366).

Die Geburtsgeschichte der Söhne → [Jakobs](#) in ihrer ursprünglichen Fassung in Gen 29f\* ist Teil der im Nordreich zunächst als mündliche Tradition beheimateten Jakob-Geschichte in ihrer vorpriesterlichen Gestalt (de Pury 2006). Eine literarische Aktualisierung hat dieser früheste Beleg des 12-Stämme-Systems wohl sehr früh durch eine Art redaktioneller „Überkronung“ erfahren (Schorn 1997, 73). Für eine genauere literarische Einordnung von Gen 29f\* ist dabei nach wie vor von einem vorpriesterlichen, → „Jahwist“ zu nennenden, Erzählfaden auszugehen (→ [Pentateuchforschung](#)). Dabei ist der Jahwist als Editor, also als Herausgeber oder Redaktor zu verstehen (vgl. Levin 2006, 136f; Van Seters, 157).

Ähnlich diesem Denkmodell sind vielleicht die früher der elohistischen Schicht zugeordneten Texte den, wenn auch nur sehr bruchstückhaft erhaltenen, Erzählstücken eines ebenfalls redaktionell arbeitenden

„elohistischen“ Kompositors zuzuordnen. Dieser könnte als Sammler und Redaktor von Nordreichtraditionen in der Zeit des Übergangs nach dem Zerfall des Nordreichs zu verstehen sein. Seine Texte wären dann mit den anderen Stücken der Jakobstradition in eine vorpriesterliche Schicht eingearbeitet worden. Zu seinen Texten sind die ursprüngliche Gestalt der Geburtsgeschichte der Jakobsöhne ebenso zu rechnen wie die „Bethel-Schicht“ / Gen 28 und dann auch Gen 32f\* (Schorn 1997, 73-77; weitere Texte wären Gen 20-22\* aus dem Bereich der Abraham-Tradition).

An dieser Stelle mag gefragt werden, ob Ruben mit seinem Gebiet möglicherweise eine geographische Verbindung zwischen den beiden zunächst unabhängigen Ursprungstraditionen Israels, Vätertradition und Exodus, darstellt. Welche kompositorische oder redaktionelle Ebene im Rahmen der Pentateuch-Komposition hier zu sehen wäre, bedarf freilich weiterer Diskussion.

Die Bedeutung des in Gen 29f\* geschaffenen genealogischen Eponymsystems ist nicht auf die Zeit seiner Entstehung beschränkt. Anders als früher vermutet (v.a. Noth), greift es weder auf geschichtliche Realität noch auf eine alte Tradition zurück, sondern ist als literarische Fiktion zu beurteilen. Gerade dadurch bietet es einen so gelungenen Ausdruck der Identität Gesamtisraels, dass es geradezu zur „Mutter“ aller weiteren im Alten Testament begegnenden Listen der zwölf Söhne Jakobs bzw. der zwölf Stämme Israels wird. Alle weiteren Stämme-Listen der → [Chronik](#), des → [Numeribuches](#), in Ez 47f und Dtn 27\* lassen sich als redaktionelle Ausgestaltung des einen genealogischen Eponymsystems erweisen.

### 2.3. Ruben als Erstgeborener

In dieses Stämnesystem werden die einzelnen Jakobsöhne als Stammväter / Eponymen aufgenommen, weil sie für die mit ihnen verbundenen Territorien stehen und nicht, weil sie als Stämme im politischen Sinn verstanden werden.

Durch die Anordnung der Eponyme und ihre Zuweisung zu den verschiedenen Müttern werden vor allem die religiösen Traditionen in den Vordergrund gerückt, die mit den verlorenen Gebieten und mit dem Nordreich verbunden sind. Neben dem Kernbereich des Nordreichs (Josef und Benjamin), den Erzvätertraditionen mit ihrem Haftpunkt in → [Beerscheba](#) (Simeon) und → [Levi](#) (Funktion als Priestergilde, Rechts- und Gesetzeswahrung) tritt Ruben an die erste Stelle, weil er in seiner Person für die identitätsstiftende religiöse Tradition des → [Ostjordanlandes](#) (Mosestradition; → [Gilead](#)) steht (Halpern, 130, der zusätzlich noch → [Bileam](#), Baal-Peor (→ [Baal](#)) und das Heschbon-Lied nennt). Besonders wichtig mag hier die alte Überlieferung und mögliche Pilgertradition des Mosegrabes im Tal von Beth Peor bzw. am Berg Nebo gewesen sein, die in Dtn

34 aufgenommen wird und damit nach den Angaben von Num 32 im rubenitischen Gebiet zu suchen ist. Benannt werden in [Num 32,34-38](#)\* als rubenitische Siedlungen → [Heschbon](#), Elale, → [Kirjatajim](#), Nebo, → [Baal Meon](#) und Sibma. Num 32 dürfte als ältester Beleg für rubenitisches Gebiet gelten (Schorn 1997, 196-202).

Obwohl der Stamm Ruben, anders als Gad, nicht auf der Mescha-Stele erwähnt wird, sollte daraus nicht der frühe Untergang des Stammes bzw. seine Nicht-Existenz gefolgert werden. Vielmehr muss mit der Möglichkeit gerechnet werden, dass auch im Schatten der moabitischen und ammonitischen Herrschaft im Ostjordanland israelitische Bevölkerungsanteile wohnten (Schorn 1997, 202; vgl. LaBianca, 39; → [Gilead](#)).

### 3. Bedeutung Rubens

Die Frage nach der Bedeutung / Beurteilung Rubens im Alten Testament ist nicht von der nach der Bedeutung des Ostjordanlandes zu trennen.

#### 3.1. Gen 37-50

In den als „Ruben-Schicht“ bezeichneten Erzählstücken der Josefsgeschichte (Schmitt 1980) wird Ruben eine positive Rolle zugeschrieben: Der Erstgeborene Ruben ist hier Sprecher der Brüder und ethisches Vorbild und bildet ein Gegenüber zu Juda. Dadurch wird die positive Rolle des Eponymen, der die östlich des Toten Meeres und des Jordans lokalisierten religiösen Traditionen repräsentiert, für das ganze Volk Israel verdeutlicht. Dass in der Josefsgeschichte Ruben, Simeon, Josef und Benjamin gegenüber Juda die einzigen namentlich genannten Brüder sind, ist ein erzählerischer Hinweis auf die oben beschriebene *dezentrale* Orientierung des Stämmesystems.

#### 3.2. Num 32 / Jos 13 / Jos 22

Eine differenzierte Position zu Ruben und dem Ostjordanland nimmt die in den siedlungsgeographischen Texten zu Ruben und Gad ([Num 32,1-37](#) sowie [Jos 13,15-23](#); [Jos 22,9-34](#)) durchlaufend erkennbare spätpriesterliche Schicht ein. Hier findet sich der Versuch, eine positive Haltung gegenüber Ruben aufrecht zu erhalten. In einer nachexilischen Situation, die offensichtlich mit den Schwierigkeiten der Frage nach der Zugehörigkeit ostjordanischer Israeliten zu kämpfen hat, werden die Vorbehalte gegenüber dem Ostjordanland zwar wahrgenommen. Trotzdem findet sich in dieser Konzeption aber die Möglichkeit, dass bei der Beachtung von Solidarität und Kulteinheit das Ostjordanland als israelitisches Erbland (Vergabe durch die priesterliche Kommission) gesehen werden kann. Diese Haltung wird bewusst im Gegensatz zu einer Position entwickelt, die eine schroffe Ablehnung und Ausgrenzung des Ostjordanlandes vertritt und wohl in den Kreisen um Nehemia erkennbar ist.

### 3.3. Gen 49

Im Jakobssegens von [Gen 49](#) findet sich ein zentralistisches, ja „zionistisches“ Konzept, das offensichtlich bewusst als Gegenüber zum genealogischen Stämnesystem von Gen 29f\* angelegt ist: Die nachexilische Letzt-Redaktion von Gen 49 fügt die Ruben- und Simeon- / Levi-Sprüche ein. Hier kommt eine deutliche Ablehnung der durch diese repräsentierten Gebiete und Traditionen zum Ausdruck (vgl. die Kreise um Nehemia). Der Verlust der Erstgeborenenrolle Rubens und der Übergang seiner Bedeutung auf Juda (politisch-geographisch) und Josef (religiös) wird dabei als Strafe für die Bedrohung des väterlichen Erbes durch Ruben verstanden und erzählerisch in [Gen 35,21.22a](#) begründet. Unmissverständlich wird dadurch klargemacht, dass der Verlust des Ostjordanlandes als gegeben hinzunehmen ist und Juda nunmehr das Zentrum Israels ausmacht.

### 3.4. Dtn 33 / Ri 5

Sowohl in der Spruchreihe des Mosessegens in [Dtn 33](#) als auch im Deborahlied [Ri 5](#) werden in der nachexilisch anzusetzenden redaktionellen Letzt-Bearbeitung bewusst negative Aussagen über Ruben nachgetragen. Die Stellung des Erstgeborenen wird jetzt dazu benutzt, in besonderer Weise Abwertung und Ausgrenzung Rubens, d.h. aber des Ostjordanlandes, zum Ausdruck zu bringen. Entsprechend dem Erstgeburtsrecht und der führenden Rolle im genealogischen System wird Ruben zwar noch an die Spitze der Stämme gestellt. Umso auffälliger sind aber die mit Ruben verbundenen negativen Aussagen: In [Dtn 33,6](#) wird der Bedeutungsverlust Rubens festgeschrieben, in [Ri 5,15f](#) nimmt Ruben die Spitze der negativ beurteilten Stämme ein.

### 3.5. 1 Chr 5

Die „Genealogische Vorhalle“ der → [Chronikbücher](#) rezipiert in [1Chr 5,1-3](#) den erbrechtlichen Zusammenhang des Verlustes des Erstgeburtsrechts Rubens. In einer differenzierten Beurteilung Rubens und des Ostjordanlandes wird der Verlust des Ostjordanlandes als eine Situation beurteilt, die dem ursprünglichen Heilshandeln JHWHs für sein Volk nicht entspricht. Die geschichtstheologische Erklärung der Chronik für den Verlust besteht darin, dass an Ruben bzw. den Rubeniten beispielhaft verdeutlicht wird, welche Folgen sündiges Verhalten und die Abwendung von JHWHs Willen nach sich zieht. Ruben wird als Repräsentant des Ostjordanlandes zu einem Repräsentanten des Volkes Israel: An seinem Schicksal wird exemplarisch das mögliche Schicksal Israels verdeutlicht.

## 4. Rezeptionsgeschichte

### 4.1. Grabtradition



Während die Grabtraditionen Jakobs und Josefs erzählerisch im Alten Testament belegt sind, handelt es sich bei den Erzähltraditionen über die Gräber der weiteren Kinder Jakobs um viel später entstandene volkstümliche Überlieferungen, deren Hintergrund die Rückkehr der ganzen Familie und ihre Ansiedlung, also auch ihre Bestattung, im verheißenen Land bildet.

In den Rahmen dieser Überlieferungen gehört auch die von einem Grab Rubens, das bei dem heutigen Ort Palmachim verehrt wird, der 14 km südlich von Jaffa am Mittelmeer liegt. 2,5 km östlich dieses Ortes befindet sich nämlich seit dem Mittelalter ein von Muslimen als Grab Rubens verehrter Schrein (vgl. die muslimische Tradition vom Grab → [Aarons](#) auf dem *Ġebel Hārūn* in Petra), der noch aus der Zeit des palästinensischen Dorfes Nabi Rubin stammt, dessen Einwohner 1948 vertrieben wurden. In den 1990er Jahren wurde hier ein jüdischer Schrein errichtet. Auf der Innenseite des Grabes wird Ruben als Erstgeborener Sohn Israels geehrt. Das Zitat aus [Gen 49,3](#) wird auf einem roten Überwurf zitiert, der den ursprünglichen grünen mit der arabischen Inschrift „Es ist kein Gott außer Gott und Ruben ist sein Prophet“ ersetzt hat (Benvenisti, 274-276). Angesichts der oben genannten territorialen Bezüge Rubens zum Ostjordanland ist die muslimische und jüdische Verehrung Rubens an dieser Stelle auffällig.



Abb. 4 Grab Rubens in Nabi Rubin.

#### 4.2. Armenisches Fürstengeschlecht der Rubeniden



Abb. 5 Ruben sucht Josef und findet einen leeren Brunnen, die Frauen suchen Jesus und finden das leere Grab (Biblia Pauperum, Holzschnitt um 1465).

Im 11. Jh. n. Chr. entwickelte sich in Kilikien ein „Kleinarmenien“ genanntes armenisches Fürstentum, das sich einerseits aufgrund geschwächerter anderer politischer Kräfte (Byzanz), andererseits aufgrund wiederholter Verpflanzung von armenischen Bevölkerungsteilen nach Kilikien behaupten konnte. Die Namensgebung des ersten markanten Fürsten Ruben I. († um 1138) mag auch auf das Bewusstsein zurückzuführen sein, dass hier ein Gebiet beansprucht wurde, das nicht zum eigentlichen Siedlungsgebiet der Armenier gehörte. Mit den Rubeniden emigrierten die Armenier dabei in ein ihnen nicht gänzlich fremdes Gebiet, vergleichbar dem Ostjordanland und Israel.



„Überblickt man die Entwicklung bis zum Ende des 12. Jh.s, kann man feststellen, dass sich das Rubenidenfürstentum in Kilikien ... zu einem gewichtigen Machtfaktor entwickelt hatte. Die Rubeniden beherrschten als ‚Herren der Berge‘ die Gebirgspässe im Taurus- und Amanusgebirge und nunmehr auch die Städte in der Ebene“ (Conrad, 158).

Mit Leon II. erhielten die Rubeniden schließlich die Königswürde, die danach aber dynastisch bedingt an die Hethumiden überging.

### 4.3 Ikonographie

**a) Ruben sucht Josef.** In verschiedenen Ausgaben der *Biblia pauperum* findet sich als beliebtes Motiv „Ruben sucht Josef und findet die Grube / Zisterne leer“ ([Gen 37,29f](#)). Dies wird typologisch auf die Frauen bezogen, die Jesus suchen und das Grab leer finden. Jeweils auf der anderen Seite des als Triptychon angeordneten Bildes findet sich die Suche der Frau nach ihrem Geliebten aus [Hhld 3,1-2](#).

Die gleiche Szene ohne typologischen Bezug zeigt eine Rembrandt zugeschriebene Zeichnung „Ruben am Brunnen“ aus dem Bestand des Städel Museums.



Abb. 6 Ruben sucht Josef am Brunnen (Zeichnung, Rembrandt van Rijn, ca. 1650/51).



Abb. 7 Ruben verlangt von seinem Vater Jakob, dass Benjamin mit nach Ägypten reist (Miniatur, Wiener Genesis, 6. Jh.).

**b) Ruben verlangt die Mitreise Benjamins.** Die Wiener Genesis enthält eine Miniatur der Szene aus [Gen 42,37f](#), in der Ruben von seinem Vater Jakob verlangt, dass Benjamin mit nach Ägypten reist, und seine Söhne als Pfand einsetzt.

[Angaben zu Autor / Autorin finden Sie hier](#)

# Empfohlene Zitierweise

Schorn, Ulrike, Art. Ruben, in: Das Wissenschaftliche Bibellexikon im Internet ([www.wibilex.de](http://www.wibilex.de)), 2019

## Literaturverzeichnis

### 1. Lexikonartikel

- Lexikon der christlichen Ikonographie, Freiburg i.Br. 1968-1976 (Taschenbuchausgabe, Rom u.a. 1994)
- Encyclopaedia Judaica, Jerusalem 1971-1996
- Biographisch-Bibliographisches Kirchenlexikon, Hamm 1975ff (im [Internet](#))
- The Anchor Bible Dictionary, New York 1992
- Calwer Bibellexikon, 2. Aufl., Stuttgart 2006
- Encyclopaedia Judaica, 2. Aufl., Detroit u.a. 2007

### 2. Weitere Literatur

- Arx, U.v., Studien zur Geschichte des alttestamentlichen Zwölfersymbolismus. Bd.1 Fragen im Horizont der Amphiktyoniehypothese von Martin Noth (EHS.T 397), Bern / Frankfurt / New York / Paris 1990
- Bendor, S., The Social Structure of Ancient Israel, Jerusalem 1996
- Benvenisti, M., Sacred Landscape: The Buried History of the Holy Land Since 1948, Berkeley (CA) 2000
- Black-Michaud, J., Sheep and Land. The Economics of Power in a Tribal Society, Cambridge 1986
- Blum, E., Die Komposition der Vätergeschichte (WMANT 57), Neukirchen-Vluyn 1984
- Blum, E., Studien zur Komposition des Pentateuch (BZAW 189), Berlin / New York 1988
- Brett, M.G., Israel's Indigenous Origins: Cultural Hybridity and the Formation of Israelite Ethnicity, Biblical Interpretation 11 (2003), 400-412
- Conrad, H., Geschichte und Wundergeschichten im Werk des Kirakos Ganjakec'i (13. Jh.). Armenien zwischen Chasaren und Arabern, Franken und Mongolen, Berlin 2018
- Cross, F.M., Reuben. First-Born of Jacob, ZAW 100 Suppl. (1988), 46-65
- Dozeman, T. / Schmid, K. (Hgg.), A Farewell to the Yahwist? The Composition of the Pentateuch in Recent European Interpretation (SBL Symposium Series 34), Atlanta 2006
- Finkelstein, I., Das vergessene Königreich. Israel und die verborgenen Ursprünge der Bibel, München 2014
- Freyer-Schauenburg, Brigitte, Die lykischen Zwölfgötter-Reliefs. Mit Beiträgen zu den Inschriften von G. Petzl (Asia Minor Studien 13), Bonn 1994
- Gellner, E., Tribalism and the State in the Middle East, in: P.S. Khoury / J. Kostiner (Hgg.) Tribes and State Formation in the Middle East, Berkeley (CA) 1991, 109-126
- Gertz, J.Ch., The Transition between the Books of Genesis and Exodus, in: Dozeman / Schmid (Hgg.), A Farewell to the Yahwist?, 73-87
- Geus, C.H.J. de, The Tribes of Israel, Amsterdam 1976

- Gevirtz, S., Simeon and Levi in „The Blessing of Jacob“ (Gen. 49:5-7), *HUCA* 52 (1981), 93-128
- Gevirtz, S., The Reprimand of Reuben, *JNES* 30 (1971), 87-98
- Halpern, B., The Emergence of Israel in Canaan (SBL.MS 29), Chico (CA) 1983
- Hoffman, Y., A North Israelite Typological Myth and a Judaeen Historical Tradition. The Exodus in Hosea and Amos, *VT* 39 (1989), 169-182
- Homès-Fredericq D. / Henessy, J.B. (Hgg.), *Archaeology of Jordan*, Bd. I: Bibliography (Akkadica Suppl.), Leuven 1986; Bd. II/1-2: Field Reports (Akkadica Suppl.), Leuven 1989
- Knauf, E.A., Art. Stämme Israels, in: *RGG* 4. Aufl., Bd. 7, Tübingen 2004, 1676-1678
- LaBianca, Ø.S., Sedentarization and Nomadization. Food System Cycles at Hesban and Vicinity (= Hesban I), Berrien Springs 1990
- Levin, Ch., Das System der zwölf Stämme Israels, in: J.A. Emerton (Hg.), *Congress Volume Paris 1992* (VT.S 61), Leiden / New York / Köln 1995, 163-178
- Levin, Ch., The Yahwist and the Redactional Link between Genesis and Exodus, in: Dozeman / Schmid (Hgg.), *A Farewell to the Yahwist?*, 131-141
- Na'aman, N., Borders and Districts in Biblical Historiography (*Jerusalem Bible Studies* 4), Jerusalem 1986
- Na'aman, N., Sojourners and Levites in the Kingdom of Judah in the Seventh Century BCE, *ZAR* 14 (2008), 237-279
- Nauerth, Th., Untersuchungen zur Komposition der Jakobserzählungen. Auf der Suche nach der Endgestalt des Genesisbuches (BEAT 27), Frankfurt 1997
- Neu, R., Von der Anarchie zum Staat, Neukirchen-Vluyn 1992
- Noth, M., Die israelitischen Personennamen im Rahmen der gemeinsemitischen Namengebung (BWANT 46), Stuttgart 1928
- Noth, M., Das System der zwölf Stämme Israels (BWANT 52), Stuttgart 1930
- Noth, M., *Geschichte Israels*, 2. Aufl., Göttingen 1954
- Noth, M., Aufsätze zur Biblischen Landes- und Altertumskunde, hrsg. v. H.W. Wolff, Bd. I [= ABLAK I], Neukirchen-Vluyn 1971
- Oorschot, J.v. / Witte, M. (Hgg.), *The Origins of Yahwism* (BZAW 484), Berlin / Boston 2017
- Pope, M.H., Art. Twelve, in: *IDB*, Bd. IV, New York u.a. 1962, 719
- Pury, A. de, The Jacob Story and the Beginning of the Formation of the Pentateuch, in: Dozeman / Schmid (Hgg.), *A Farewell to the Yahwist?*, 51-72
- Pury A. de, Der priesterschriftliche Umgang mit der Jakobsgeschichte, in: R.G. Kratz u.a. (Hgg.), *Schriftauslegung in der Schrift* (FS O.H. Steck; BZAW 300), Berlin / New York 2010, 33-60
- Rüdtt-Collenberg, W.H., The Rupenides, Hetumides, and Lusignans. On the Structure of the Armeno-Cilician Dynasties, Lissabon 1963
- Schäfer-Lichtenberger, C., Stadt und Eidgenossenschaft im Alten Testament (BZAW 156), Berlin 1983
- Schäfer-Lichtenberger, C., Ethnicity and State Formation in the Levant during the Early Iron Age, in: R. Kessler / W. Sommerfeld / L. Tramontini (Hgg.), *State Formation and State Decline in the Near and Middle East Past and Present – Staatenbildung und Staatenzerfall im Nahen und Mittleren Osten in Antike und Moderne*, Wiesbaden 2016, 99-120
- Schmid, K., Hintere Propheten (Nebiim), in: J.C. Gertz (Hg.), *Grundinformation Altes Testament* (UTB), Göttingen 2006, 303-401
- Schmitt, H.-C., Die nichtpriesterliche Josephsgeschichte (BZAW 154), Berlin / New York 1980

- Schmitt, H.-C., Das Hesbonlied Num. 21,27aβ.b-30 und die Geschichte der Stadt Hesbon, ZDPV 104 (1988),26-43
- Schmitt, H.-C., Die Erzählung von der Versuchung Abrahams Gen 22,1-19 und das Problem einer Theologie der elohistischen Pentateuchtexte, BN 34 (1986), 82-109
- Schorn, U., Ruben und das System der zwölf Stämme Israels (BZAW 248), Berlin / New York 1997
- Schorn, U., Art. Ruben, in: NBL, Bd. III, Zürich u.a. 2001, 380f
- Schorn, U., Rubeniten als exemplarische Aufrührer in Num. 16\*/Deut.11, in: S.L. McKenzie / T. Römer (Hgg.), Rethinking the Foundations. Historiography in the Ancient World and in the Bible (FS J. v. Seters; BZAW 294), Berlin / New York 2000, 251-268
- Schorn, U., Genesis 22 – Revisited, in: M. Beck / U. Schorn (Hgg.), Auf dem Weg zur Endgestalt von Genesis bis II Regum (FS H.-C. Schmitt; BZAW 370) , Berlin / New York 2006, 89-109
- Van Seters, J., The Report of the Yahwist’s Demise Has Been Greatly Exaggerated, in: Dozeman / Schmid (Hgg.), A Farewell to the Yahwist?, 143-157
- Small, D.B., Group Identification and Ethnicity in the Construction of the Early State of Israel: From the Outside Looking in, in: N.A. Silberman / D.B. Small (Hgg.), The Archaeology of Israel. Constructing the Past, Interpreting the Present (JSOT.S 237), Sheffield 1997, 271-288
- Staubli, T., Art. Stamm, NBL, Bd. III, Zürich u.a. 2001, 682-684
- Weinreich, O., Lykische Zwölfgötter-Reliefs. Untersuchungen zur Geschichte des dreizehnten Gottes (SHAW 5), Heidelberg 1913
- Weinreich, O., Zwölfgötter, Zwölfzahl und Zwölfstaat, in: O. Weinreich, Ausgewählte Schriften II. 1922-1937, Amsterdam 1973, 435-447
- Wilson, R.R., Genealogy and History in the Old Testament. A Study of the Form and Function of the Old Testament Genealogies in their Near Eastern Context (Yale Univ., Ph.D. 1972), Ann Arbor (MI) 1972
- Wilson, R.R., The Old Testament Genealogies in Recent Research, JBL 94 (1975), 169-189
- Wilson, R.R., Genealogy and History in the Biblical World (YNER 7), New Haven (CT) / London 1977

## Abbildungsverzeichnis

- Abb. 1 Genealogie der zwölf Stämme in Gen 29f. Die Ahnväter der Stämme verteilen sich auf vier Mütter, die Nummerierung zeigt die Reihenfolge der Geburt an.
- Abb. 2 Ruben sucht Josef (Biblia Pauperum, 14. Jh.). Aus: Bayerische Staatsbibliothek, München, [Bild](#) (Ausschnitt), lizenziert unter [Creative Commons-Lizenz, Attribution-Share Alike 4.0 International](#); Zugriff 26.10.2019
- Abb. 3 Prozession der zwölf Unterweltgötter (Yazılıkaya, Kammer B). Aus: Wikimedia Commons; © Klaus-Peter Simon, Wikimedia Commons, lizenziert unter [Creative Commons-Lizenz, Attribution-Share Alike 3.0 unported](#); Zugriff 22.10.2019
- Abb. 4 Grab Rubens in Nabi Rubin. Aus: Wikimedia Commons; © [משתמש:מיכאל](#), Wikimedia Commons, lizenziert unter [Creative Commons-Lizenz, Attribution-Share Alike 3.0 unported](#); Zugriff 22.10.2019
- Abb. 5 Ruben sucht Josef und findet einen leeren Brunnen, die Frauen suchen Jesus und finden das leere Grab (Biblia Pauperum, Holzschnitt um 1465). Aus: Victoria and Albert Museum, London, Nr. E.715-1918, <http://collections.vam.ac.uk/item/O130416/biblia->

[pauperum-print-unknown/](#); Zugriff: 23.10.2019

- Abb. 6 Ruben sucht Josef am Brunnen (Zeichnung, Rembrandt van Rijn, ca. 1650/51). Aus: Städel Museum, Frankfurt, Inventarnummer 13380
- Abb. 7 Ruben verlangt von seinem Vater Jakob, dass Benjamin mit nach Ägypten reist (Miniatur, Wiener Genesis, 6. Jh.). Aus: Österreichische Nationalbibliothek, Wien, Cod. Theol. gr. 31

## Impressum

Herausgeber:

Alttestamentlicher Teil  
Prof. Dr. Michaela Bauks  
Prof. Dr. Klaus Koenen

Neutestamentlicher Teil  
Prof. Dr. Stefan Alkier

„WiBiLex“ ist ein Projekt der Deutschen Bibelgesellschaft

Deutsche Bibelgesellschaft  
Balinger Straße 31 A  
70567 Stuttgart  
Deutschland

[www.bibelwissenschaft.de](http://www.bibelwissenschaft.de)